

Wir unterstützen Sie

Die Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände unterstützen Sie beim kleinen „Zweimalzwei für Kopenhagen“ indem sie:

informieren, was eigentlich klimaschonendes Verhalten ist – beispielsweise welche Autos wirklich weniger CO₂ ausstoßen

beraten, wie Klimaschutz eine lohnende Investition in die Zukunft sein kann, beispielsweise durch Energie sparende Sanierung der eigenen vier Wände

motivieren, das eigene Verhalten zu ändern – beispielsweise mit vielen Tipps, wie sich Klima und Portemonnaie gleichzeitig schonen lassen

fordern, klimaschonenden Konsum zu ermöglichen – beispielsweise durch energieeffiziente Haushaltsgeräte – und notfalls rechtliche Schritte einleiten, wie etwa bei irreführender oder unlauterer Werbung mit Klimaschutzargumenten

2 X 2

Das kleine „Zweimalzwei für Kopenhagen“ ist gar nicht so schwer!

Weitere Informationen, Tipps zum Energie sparen und zu klimaschonender Mobilität erhalten Sie in jeder Beratungsstelle der Verbraucherzentrale NRW sowie online unter

www.vz-nrw.de

www.verbraucherfuersklima.de

www.sparnachbar.de

Stand 10/2009

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.

Mintropstraße 27

40215 Düsseldorf

Tel.: (0211) 38 09-0

Fax: (0211) 38 09-244

E-Mail: umwelt@vz-nrw.de

Internet: www.vz-nrw.de

verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

Das kleine Zweimalzwei für Kopenhagen

Warum beim Klimaschutz für
die richtige Lösung alle zählen.



Für alle Menschen zusammen berechnet heißt das: Die Treibhausgasemissionen müssen bis 2050 mindestens halbiert werden. Industrienationen wie zum Beispiel Deutschland müssen bis 2020 etwa 40% Treibhausgase einsparen, bis 2050 sogar 90%.

Was passiert in Kopenhagen?

Die Welt trifft sich mit dem Ziel, die Welt zu retten – auf wenige Worte zusammengefasst klingt der Anspruch der Klimakonferenz in Kopenhagen vom 07. bis zum 18. Dezember 2009 sehr hochtrabend. Doch genau so anspruchsvoll ist es, denn hier wollen die Vereinten Nationen (engl.: UNO) vereinbaren, wer bis wann wie viel CO₂ einsparen muss, um die Folgen des Klimawandels möglichst gering zu halten. Das bestehende Abkommen darüber ist das Kyoto-Protokoll. Da es 2012 ausläuft, wird nun neu verhandelt.

Die zentralen Fragen und Konflikte:

- Wie stark müssen die einzelnen Industrienationen ihren CO₂-Ausstoß reduzieren?
- Wie lassen sich Klimaschutz und Wirtschaftswachstum vereinbaren?
- Wie können Schwellenländer wie China und Indien sowie Entwicklungsländer einbezogen werden? Wenn hier das Wirtschaftswachstum künftig stark ansteigt, wird auch der CO₂-Ausstoß rasant wachsen.
- Wer muss die Anpassung an den Klimawandel oder auch die Folgen einer Klimaveränderung bezahlen?

Zwei Tonnen für zwei Grad

Kaum ein Wissenschaftler bezweifelt noch, dass vor allem die Menschen mit ihrem hohen Energieverbrauch fossiler Brennstoffe (Kohle, Öl und Gas) den Klimawandel verursachen. Die „Rechengröße“ dafür ist CO₂. Denn je mehr CO₂ in die Atmosphäre gelangt, desto stärker wird sich die Erde erwärmen. Der Kern aller wissenschaftlichen Analysen und Berechnungen zum Klimawandel lautet derzeit:

„Zwei Tonnen für zwei Grad.“

- **Zwei Grad:** Hier ist der Temperaturanstieg im Vergleich zur Mitte des 19. Jahrhunderts gemeint. Damals begann in ganz Europa die Industrialisierung und der Energieverbrauch stieg rasant. Ab einer Erwärmung von zwei Grad können wir die Auswirkungen des Klimawandels kaum noch berechnen und nicht mehr bewältigen – denn dann passieren naturwissenschaftliche Kettenreaktionen. Beispielsweise das Abschmelzen der Polarkappen und damit ein noch größerer Anstieg des Meeresspiegels.
- **Zwei Tonnen:** Wollen wir den Temperaturanstieg stoppen, dürfen wir langfristig nur noch zwei Tonnen pro Kopf und pro Jahr ausstoßen. Jeder Deutsche liegt im Moment im Schnitt bei zehn Tonnen, jeder Amerikaner bei 20 Tonnen. Im Gegensatz dazu verursachen Menschen in Entwicklungsländern meist weniger als eine Tonne CO₂ pro Kopf.

„Kopenhagen ist überall“

Verbraucherinnen und Verbraucher sind Klimaschützer

In Kopenhagen verhandeln Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Länder über verbindliche Ziele – umsetzen müssen sie die Menschen zu Hause. Denn Strom für den täglichen Komfort, Lebensmittel aus aller Welt oder Sprit für schnelle Autos und Flugreisen werden nur aus einem Grund produziert: für unseren Verbrauch.

Wenn wir also das Ziel erfüllen wollen, den Klimawandel aufzuhalten, müssen alle VerbraucherInnen und Verbraucher global, regional und lokal etwas tun. Und das geht:

1. Wenn wir uns anders fortbewegen – beispielsweise mehr zu Fuß, mit Fahrrad oder Bahn unterwegs sind.
2. Wenn wir genau überlegen, was wir essen – beispielsweise weniger Fleisch und mehr regionale, saisonale Lebensmittel.
3. Wenn wir Energie sparen, wo immer es geht und zum Ökostrom wechseln.
4. Wenn wir all jene in die Pflicht nehmen, die uns eine klimaschonende Lebensweise schwer machen – Hersteller, Handel und Politik.

2 x 2 = 4